



***Bericht zu
Gewalterfahrungen in Paarbeziehungen
in Niedersachsen im Jahr 2012***

***Sonderauswertung des Moduls 5
der Befragung zu Sicherheit und Kriminalität in Niedersachsen***

Hannover,
21. Mai 2014

Hartmut Pfeiffer
Dr. Simone Seifert

Landeskriminalamt Niedersachsen
Kriminologische Forschung und Statistik (KFS)
Am Waterlooplatz 11
30169 Hannover
Tel. 0511-26262-6503
kfs@lka.polizei.niedersachsen.de

Inhaltsverzeichnis

Ergebnistelegamm.....	4
Erhebung	5
Ausgangssituation.....	5
Befragung.....	5
Auswertung	6
Beschreibung der Stichprobe	7
Erscheinungsformen und Ausmaß von Gewalt in Partnerschaften	8
Opferalter.....	17
Merkmale und Folgen von Gewalt in Partnerschaften	20
Alkoholkonsum bei den Gewalttätigkeiten.....	20
Verletzungen.....	21
Schwierigkeiten bei der Alltagsbewältigung	24
Kontakt zur Polizei	25
Hilfe und Unterstützung	26
Tatverhinderungsaspekte.....	27
Prävalenzen nach soziodemografischen Kriterien.....	30
Migrationshintergrund.....	30
Wohnortgröße	31
Kinder bzw. Jugendliche im Haushalt.....	31
Schulische Bildung.....	32
Einordnung der Daten im Forschungsfeld.....	34
Einordnung der Daten im Hellfeld der Kriminalität (PKS).....	36
Literaturverzeichnis	37

Tabellen und Abbildungen

<i>Tabelle 1: Merkmale der Stichprobe</i>	7
<i>Tabelle 2a: Opfer von Gewalt in Partnerschaften nach Alter (Prozentangaben)</i>	9
<i>Tabelle 2b: Opfer von Gewalt in Partnerschaften nach Alter (Fallzahlen)</i>	10
<i>Tabelle 3a: Opfer von Gewalt in Partnerschaften nach Geschlecht und Alter (Prozentangaben)</i>	11
<i>Tabelle 3b: Opfer von Gewalt in Partnerschaften nach Geschlecht und Alter (Fallzahlen)</i>	12
<i>Tabelle 4: Anzahl der Gewaltformen nach Alter</i>	12
<i>Tabelle 5: Anzahl der Gewaltformen nach Geschlecht und Alter</i>	13
<i>Tabelle 6a: Gewaltkategorien nach Alter (Prozentangaben)</i>	13
<i>Tabelle 6b: Gewaltkategorien nach Alter (Fallzahlen)</i>	13
<i>Tabelle 7a: Gewaltkategorien nach Geschlecht und Alter (Prozentangaben)</i>	14
<i>Tabelle 7b: Gewaltkategorien nach Geschlecht und Alter (Fallzahlen)</i>	14
<i>Tabelle 8: Opfer mit mehrmaligen Gewalterfahrungen nach Alter</i>	14
<i>Tabelle 9: Opfer mit mehrmaligen Gewalterfahrungen nach Geschlecht und Alter</i>	15
<i>Tabelle 10: Häufigkeit ausgewählter Gewaltformen nach Alter</i>	15
<i>Tabelle 11: Häufigkeit ausgewählter Gewaltformen nach Geschlecht und Alter</i>	16
<i>Tabelle 12: Opferalter nach Gewaltformen und Geschlecht</i>	17
<i>Abbildung 1: Altershistogramm aller Opfer von Gewalt in Partnerschaften</i>	18
<i>Abbildung 2: Altershistogramm der weiblichen Opfer von Gewalt in Partnerschaften</i>	19
<i>Abbildung 3: Altershistogramm der männlichen Opfer von Gewalt in Partnerschaften</i>	19
<i>Tabelle 13: Häufigkeit von Alkoholkonsum</i>	20
<i>Tabelle 14: (mindestens einmal) Alkoholkonsum nach Alter</i>	21
<i>Tabelle 15: (mindestens einmal) Alkoholkonsum nach Geschlecht und Alter</i>	21
<i>Tabelle 16: Opfer körperlicher Gewalt: Anteil der Verletzten</i>	22
<i>Tabelle 17: Opfer körperlicher Gewalt: Art der Verletzungen</i>	22
<i>Tabelle 18: Opfer körperlicher Gewalt: Anteil der Verletzten nach Schwere der Gewalt</i>	22
<i>Tabelle 19: Opfer sehr schwerer körperlicher Gewalt mit Verletzungen</i>	23

<i>Tabelle 20: Opfer sehr schwerer körperlicher Gewalt mit Verletzungen und Schwierigkeiten im Alltag</i>	23
<i>Tabelle 21: Opfer mit Hinweisen auf eine „Misshandlungsbeziehung“</i>	23
<i>Tabelle 22: Schwierigkeiten bei der Alltagsbewältigung nach Alter</i>	24
<i>Tabelle 23: Schwierigkeiten bei der Alltagsbewältigung nach Geschlecht und Alter</i>	24
<i>Tabelle 24: Opfer mit Polizeikontakt</i>	25
<i>Tabelle 25: Art der polizeilichen Intervention</i>	25
<i>Tabelle 26: Opfer, die Hilfe/Unterstützung suchten, nach Geschlecht und Alter</i>	26
<i>Tabelle 27: Art der Hilfe/Unterstützung</i>	26
<i>Tabelle 28: Opfer, die Hilfe/Unterstützung suchten, nach Schwere der Gewalt</i>	27
<i>Tabelle 29: Tatverhinderungsaspekte nach Alter</i>	28
<i>Tabelle 30: Tatverhinderungsaspekte nach Geschlecht und Alter</i>	28
<i>Tabelle 31: Tatverhinderungsaspekte vs. Gewaltkategorien</i>	29
<i>Tabelle 32: Prävalenz nach Migrationshintergrund</i>	30
<i>Tabelle 33: Prävalenz nach Wohnortgröße</i>	31
<i>Tabelle 34: Prävalenz nach Kinder bzw. Jugendliche im Haushalt</i>	32
<i>Tabelle 35: Prävalenz nach schulischer Bildung</i>	33
<i>Tabelle 36: Übersicht zu 12-Monats-Prävalenzen weiblicher Opfer körperlicher Gewalt</i>	35
<i>Tabelle 37: Übersicht zu 12-Monats-Prävalenzen männlicher Opfer körperlicher Gewalt</i>	35
<i>Tabelle 38: Anzahl der in der PKS (2012) erfassten Opfer nach Geschlecht und Alter</i>	36
<i>Tabelle 39: Anzahl der in der PKS (2012) erfassten Opfer nach Wohnortgröße, Geschlecht und Alter</i>	36

Ergebnistelegramm

Der Bericht beinhaltet die deskriptiven Ergebnisse der Sonderbefragung zu Gewalterfahrungen in Partnerschaften im Jahr 2012, die Teil der Befragung zu Sicherheit und Kriminalität in Niedersachsen war. Die Befunde basieren auf den Angaben von 14.241 Personen, die zwischen 16 und 93 Jahren alt waren und ihren Hauptwohnsitz in Niedersachsen im Jahr 2012 hatten.

7,8 % der Befragten berichteten von Gewalt in einer Partnerschaft im Jahr 2012, wobei die Hälfte aller Opfer ausschließlich psychische Gewalt in Form von lächerlich machen, demütigen und seelisch verletzen, erfuhr. Wenn körperliche Gewalt erlebt wurde, dann am häufigsten in Form von wegschubsen, treten, ohrfeigen, beißen oder kratzen. Sehr schwere körperliche Gewalthandlungen wie verprügeln bzw. zusammenschlagen oder sexuelle Gewalthandlungen kamen deutlich seltener vor. Jedes dritte Opfer sprach von mehrmaligen Gewalterlebnissen; psychische Gewalt erfolgte öfter wiederholt als körperliche Gewalt.

Opfer sehr schwerer körperlicher Gewalthandlungen waren mehrheitlich verletzt (Prellungen, offene Wunden etc.) und hatten am häufigsten Schwierigkeiten bei der Bewältigung des Alltags. Solche Gewalttaten sowie schwere psychische Gewalt, z. B. Androhung eines körperlichen Übergriffs, stehen in erhöhtem Maß im Zusammenhang mit dem Konsum von Alkohol.

Frauen wurden häufiger Opfer von Gewalt in der Partnerschaft als Männer, wobei auch der Anteil männlicher Opfer nicht unerheblich ist (9,4 % vs. 6,1 %). Frauen waren jedoch sowohl von psychischer als auch von körperlicher Gewalt öfter betroffen. Sie wurden insbesondere häufiger als Männer Opfer schwerer psychischer und sehr schwerer körperlicher Gewalt; infolge dessen hatten sie auch öfter körperliche Verletzungen als Männer (47,7 % vs. 26,7 %).

Gewalt in Partnerschaften sinkt mit zunehmendem Alter. 16- bis 29-Jährige sind über alle Gewaltformen hinweg am stärksten betroffen. Rund jede/jeder Fünfte dieser Altersgruppe berichtete von Gewalt in der Partnerschaft; bei der Generation 60+ waren es hingegen weniger als 5 %.

Opfer von Gewalt in Partnerschaften suchten Hilfe und Unterstützung eher im sozialen Umfeld, also im Freundeskreis oder bei anderen Familienmitgliedern, als bei der Polizei. Weibliche Opfer wandten sich – sowohl bei psychischer als auch bei körperlicher Gewalt – doppelt so oft an Außenstehende wie männliche Opfer. Außerdem sank die Hilfesuche mit zunehmendem Alter deutlich ab.

Im Kontext soziodemografischer Kriterien zeigte sich: Der Anteil der Opfer von Gewalt in Partnerschaften ist unter denjenigen mit Migrationshintergrund höher als unter denjenigen ohne Migrationshintergrund. Dies gilt insbesondere für die Altersgruppe der 16- bis 29-Jährigen. Des Weiteren sind Frauen in Wohnorten mit weniger als 20.000 Einwohnern häufiger von Gewalt betroffen als Frauen in Großstädten. Männer hingegen werden eher in Großstädten als auf dem Land Opfer von Gewalt in einer Partnerschaft. Leben Kinder und Jugendliche im Haushalt ist das Opferrisiko größer als wenn keine Kinder oder Jugendlichen Haushaltsmitglieder sind.

Erhebung

Ausgangssituation

Die erste Befragung zu Sicherheit und Kriminalität in Niedersachsen wurde durchgeführt, um neben dem in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) abgebildeten Hellfeld der Kriminalität Erkenntnisse über das sogenannte Dunkelfeld, über Straftaten die der Polizei nicht bekannt werden, zu erhalten. In diese Untersuchung wurde eine Sonderbefragung zu Gewalterfahrungen in Partnerschaften im Jahr 2012 integriert. Das Ziel war, aussagekräftige Daten zum Ausmaß, zu Erscheinungsformen und zu Folgen von Gewalt in Partnerschaften für das Land Niedersachsen zu erhalten. Das Erkenntnisinteresse ist instrumentell ausgerichtet auf Gewaltaspekte, die von außen erkennbar sind und so Gegenstand einer Lagebewertung und Anknüpfungspunkte für Interventionen der Polizei oder anderer Hilfesysteme sein können.

Befragung

Die Befragung erfolgte in anonymer schriftlich-postalischer Form (Paper-Pencil-Methode) im Frühjahr 2013. Sie war als eigenständiges Modul (Modul 5) in den Erhebungsbogen der Hauptbefragung zu Sicherheit und Kriminalität in Niedersachsen eingebettet und wurde weder im Ankündigungsschreiben noch im Begleitschreiben gesondert erwähnt. Solche thematischen Schwerpunktsetzungen, die von Befragungswelle zu Befragungswelle variieren, sind weitverbreitet. Speziell für die Erfassung des Ausmaßes häuslicher Gewalt gibt die jährlich durchgeführte British Crime Survey (BCS) für England und Wales seit dem Ende der 1990er Jahre eine wichtige Orientierung (Mirrlees-Black 1999).

Das Modul zu Gewalt in Partnerschaften wurde wie die anderen Module (Opfererfahrungen mit verschiedenen Kriminalitätsbereichen, Anzeigeverhalten, Kriminalitätsfurcht, Wahrnehmung der Polizei) durch sprachliche und grafische Hervorhebungen als eigenständiger Aspekt der Gesamtbefragung kenntlich gemacht. Das Frageninventar umfasste acht von insgesamt 50 Fragen der Untersuchung und wurde am Ende des Erhebungsbogens platziert. Es beinhaltete Fragen zu verschiedenen Gewaltformen in Partnerschaften, zu Beeinträchtigungen und Verletzungen sowie zum Einschalten der Polizei und zur Inanspruchnahme von Hilfe und Unterstützung. Entsprechend der Hauptuntersuchung (Opferbefragung zu erfahrener Kriminalität im Jahr 2012) bezog sich der Referenzzeitraum auf 12 Monate – das Jahr 2012.

Vor dem Hintergrund, dass die Sonderbefragung zu Gewalterfahrungen in Partnerschaften Teil einer größeren Untersuchung in der Allgemeinbevölkerung war, musste das Frageninventar inhaltlich begrenzt werden. Daher konnten Einzelheiten des Phänomens grundsätzlich nicht erhoben werden. Dies hätte die Gesamtlänge des Fragebogens (20 Seiten) überschritten und die Teilnahmebereitschaft der angeschriebenen Stichprobe gesenkt, da deren Bereitschaft, sich Zeit für solch eine Befragung zu nehmen, in der Regel begrenzt ist. Folglich stand im Fokus dieser Erhebung ein möglichst umfassender Überblick über das Thema.

Vorbild für die niedersächsische Befragung war der seit 2008 durchgeführte jährliche Victim Survey in Schweden (Nationella Trygghets Undersökningen – NTU), der für 2012 Informationen zu Partnergewalt erfasst (Brå 2013: 61 ff.; Brå 2014).¹ Mit diesem Frageninventar lassen sich detaillierte Analysen zur Partnergewalt auf nationaler Ebene bzw. auf Landesebene vornehmen, jedoch mit wichtigen Begrenzungen:

- Es wurden keine Fragen zur eigenen Täterschaft gestellt.
- Es wurden keine Fragen zum Täter/zur Täterin gestellt.
- Außer Alkoholkonsum wurden keine näheren Tatumstände (wie z. B. Notwehrsituationen, Provokationen durch das Opfer etc.) erfragt.
- Mit Ausnahme psychischer Gewalt in Form von Demütigungen oder Drohungen wurden emotionale Aspekte des Geschehens nicht erhoben.
- Es wurden keine Fragen zur empfundenen Qualität der Partnerschaft gestellt.

Von Beginn an war nicht zu erwarten, dass insbesondere die Gruppe, die von sehr schwerer Gewalt in Partnerschaften betroffen ist und bei der sich verschiedene Merkmale bündeln (Frequenz und Art der Gewaltausübung, psychischer Zwang, gesundheitliche Folgen, massive Einschränkungen der Freiheit etc.),² verlässlich abbilden lässt. Zum einen ist trotz großer Stichprobe eine Fallzahl, die statistisch abgesicherte Aussagen ermöglicht, kaum zu erreichen,³ und zum anderen könnte die Befragungsmethode die Teilnahme dieser Personengruppe reduziert haben. So könnte eine von extremer Dominanz und Kontrolle geprägte Partnerschaft bewirkt haben, dass Betroffene aus Angst vor „Entdeckung“ nicht teilnehmen oder an der Teilnahme, z.B. durch die Kontrolle der ein- und ausgehenden Post, gehindert werden.

Die Fragen des Moduls 5 – Gewalterfahrungen in Partnerschaften – wurden von 14.241 der 18.940 Personen, die an der Hauptbefragung teilnahmen, (zumindest teilweise) beantwortet. 3.349 Befragte gaben an, 2012 keinen Partner gehabt zu haben und 1.350 Befragte beantworteten diese Fragen nicht bzw. machten keine verwertbaren Angaben.

Auswertung

Die Auswertung der Daten erfolgte mit der Statistiksoftware SPSS. Die Ergebnisse werden beschreibend dargestellt (Häufigkeiten, Kreuztabellen). Tabellarisch ausgewiesen sind in der Regel die Prozentwerte und die Besetzung der einzelnen Zellen differenziert nach den jeweiligen Kriterien sowie Geschlecht und Alter. Ergebnisse, die auf weniger

¹ Im Gegensatz zum schwedischen Frageninventar (vgl. Brå 2013: 61ff.) enthält die niedersächsische Studie auch Fragen zur Intervention und zur Tatverarbeitung durch das Opfer.

² Etwa nach Art der Gewaltmuster 5 und 6 in der BMFSFJ-Studie (2008: 20 f.).

³ In der repräsentativen BMFSFJ-Studie machte diese Gruppe 6% der Frauen aus, die irgendwann seit ihrem 16. Lebensjahr Gewalt in einer Partnerschaft erlebt hatten. In der LKA – Studie wird demgegenüber nur die Gewalt erfragt, die in einem Jahr (2012) erlebt wurde.

als 20 Fällen beruhen, werden in der Regel nicht ausgewiesen, da sie keine verlässlichen Aussagen ermöglichen.

Beschreibung der Stichprobe

Bei den 14.241 Befragten handelt es sich um eine Teilgruppe einer für das Land Niedersachsen und jede Polizeidirektion in den Kriterien Geschlecht und Alter repräsentativ gezogene Stichprobe.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung zu Gewalterfahrungen in Partnerschaften waren im Durchschnitt 52 Jahre alt (SD: 16 Jahre), wobei die Altersspanne zwischen 16 und 93 Jahren liegt. Die Verteilung von Männern und Frauen ist ausgewogen und entspricht dem jeweiligen Anteil in der Wohnbevölkerung. Ältere Personen machten häufiger Angaben als jüngere Personen. Die Befragten kommen aus dem gesamten Bundesland, alle Polizeidirektionen Niedersachsens sind vertreten (siehe Tabelle 1). Eine Gewichtung der Daten erfolgte nicht.

Tabelle 1: Merkmale der Stichprobe

Merkmale	Stichprobe	
	Anzahl	Prozent
Geschlecht:		
weiblich	7.299	51,3
männlich	6.866	48,2
keine Angabe	76	0,5
Alter:		
16 bis 29 Jahre	1.441	10,1
30 bis 44 Jahre	2.900	20,4
45 bis 59 Jahre	4.736	33,3
60 Jahre und älter	5.062	35,5
keine Angabe	102	0,7
Wohnort in ...		
Polizeidirektion Braunschweig	2.051	14,4
Polizeidirektion Göttingen	2.147	15,1
Polizeidirektion Hannover	2.267	15,9
Polizeidirektion Lüneburg	2.111	14,8
Polizeidirektion Oldenburg	3.020	21,2
Polizeidirektion Osnabrück	2.574	18,1
keine Angabe	71	0,5

Erscheinungsformen und Ausmaß von Gewalt in Partnerschaften

Der weitaus größte Teil – 92,2 % der Befragten – gab an, 2012 keine Erfahrungen mit Gewalt in der Partnerschaft gemacht zu haben. 7,8 % (1.113 von 14.241 Befragten) berichteten hingegen von Gewalt in mindestens einer Partnerschaft im Jahr 2012 (siehe Tabellen 2a und 2b). Die Erscheinungsformen von Gewalt in Partnerschaften wurden in Anlehnung an die BMFSFJ-Studie (2012) zwei Hauptgruppen zugeordnet, der psychischen Gewalt und der körperlichen Gewalt. Innerhalb dieser beiden Gruppen wurden für differenziertere Betrachtungen jeweils zwei Subgruppen gebildet, die sich im Schweregrad der Gewalt unterscheiden:

Psychische Gewalt	Körperliche Gewalt
<p><u>weniger schwere psychische Gewalt:</u></p> <p><i>Mein/e Partner/in hat mich lächerlich gemacht, gedemütigt und seelisch verletzt.</i></p>	<p><u>leichte bis schwere körperliche Gewalt:</u></p> <p><i>Mein/e Partner/in hat mich weggeschubst, getreten, geohrfeigt, gebissen oder gekratzt, so dass es mir wehtat oder ich Angst bekam.</i></p> <p><i>Mein/e Partner/in hat etwas nach mir geworfen, dass mich hätte verletzen können.</i></p>
<p><u>schwere psychische Gewalt:</u></p> <p><i>Mein/e Partner/in hat mir gedroht, mich körperlich anzugreifen oder zu verletzen.</i></p> <p><i>Mein/e Partner/in hat mich mit einer Waffe bedroht (z.B. Messer, Flasche, Stock etc.).</i></p>	<p><u>sehr schwere körperliche Gewalt:</u></p> <p><i>Mein/e Partner/in hat mich verprügelt oder zusammengeschlagen.</i></p> <p><i>Mein/e Partner/in hat mich mit einer Waffe verletzt (z.B. Messer, Flasche, Stock etc.).</i></p> <p><i>Mein/e Partner/in hat mich zu sexuellen Handlungen gezwungen, die ich nicht wollte.</i></p>

Die Befunde zeigen, in Partnerschaften kommt es häufiger zu **psychischer Gewalt** als zu **körperlicher Gewalt**. Zumeist (6,5 %) wurde von „lächerlich machen, demütigen und seelisch verletzen“ berichtet; 1,3 % der Befragten wurden bedroht. Wenn es zu körperlichen Gewalthandlungen kam, dann in der Regel zu nicht sexualisierter körperlicher Gewalt – am häufigsten wurde „weggeschubst, getreten, geohrfeigt, gebissen, gekratzt“ (2,0 %) oder „etwas geworfen“ (1,6 %). Seltener benannten die Opfer sehr schwere körperliche Gewalthandlungen wie „verprügeln oder zusammenschlagen“ (0,2 %) oder Verletzungen mit einer Waffe (0,1 %, siehe Tabellen 2a und 2b).

Sexuelle Gewalthandlungen gaben 0,3 % (43 Personen) an. Befragte, die zu sexuellen Handlungen gezwungen wurden, erfuhren in der Regel auch psychische Gewalt und andere Formen körperlicher Gewalt. Auf eine Kombination von sexueller Gewalt mit anderen Gewaltformen verweist z.B. auch die BMFSFJ-Studie; zugleich verdeutlicht diese Untersuchung, dass aber nur ein kleiner Teil der Opfer körperlicher Gewalt auch von sexueller Gewalt betroffen ist (BMFSFJ 2012: 14, 23).

In der Altersdifferenzierung wird deutlich: Gewalt in Partnerschaften sinkt mit zunehmendem Alter. 16- bis 29-Jährige sind – über alle Gewaltformen hinweg – am stärksten betroffen. Rund jede/jeder Fünfte dieser Altersgruppe berichtete von Gewalt in der Partnerschaft im Jahr 2012, bei der Generation 60+ waren es hingegen 4,4 %. Die junge Altersgruppe führte um ein Vielfaches öfter als die anderen Altersgruppen an, dass sie lächerlich gemacht, gedemütigt und seelisch verletzt wurde, dass sie weggeschubst, getreten, geohrfeigt, gebissen oder gekratzt wurde und/oder dass etwas nach ihr geworfen wurde. In der Tendenz wurden die jungen Befragten auch am häufigsten zu sexuellen Handlungen gezwungen, allerdings bezieht sich dies nur auf wenige Fälle, so dass hierzu keine gesicherten Erkenntnisse vorliegen (siehe Tabellen 2a und 2b). Darüber hinaus tritt im Verhältnis zur psychischen Gewalt körperliche Gewalt bei den unter 45-Jährigen deutlich häufiger auf als bei den 45- bis 59-Jährigen und bei der Generation 60+.

Tabelle 2a: Opfer von Gewalt in Partnerschaften nach Alter (Prozentangaben)

Angaben in Prozent	Insgesamt	Altersgruppen			
		16-29 J.	30-44 J.	45-59 J.	60 J.+
Opfer von Gewalt	7,8	19,6	9,3	7,0	4,4
(Mehrfachnennungen möglich)					
Psychische Gewalt	6,8	16,1	7,9	6,2	4,0
weniger schwere psychische Gewalt (lächerlich gemacht, gedemütigt, seelisch verletzt)	6,5	15,3	7,5	6,1	3,8
schwere psychische Gewalt	1,3	3,5	1,9	0,8	0,6
<i>gedroht, körperlich anzugreifen oder zu verletzen</i>	1,2	3,4	1,9	0,8	0,6
<i>mit einer Waffe bedroht (Messer, Flasche, Stock etc.)</i>	0,2	0,4	0,2	0,1	0,1
Körperliche Gewalt	3,1	10,2	4,4	2,3	1,1
leichte bis schwere körperliche Gewalt	2,9	9,6	4,2	2,2	1,0
<i>geschubst, getreten, geohrfeigt, gebissen, gekratzt</i>	2,0	7,1	3,1	1,5	0,5
<i>etwas geworfen</i>	1,6	5,1	2,0	1,2	0,7
sehr schwere körperliche Gewalt	0,5	1,4	0,6	0,4	0,2
<i>verprügelt oder zusammengeschlagen</i>	0,2	0,7	0,3	0,2	0,1
<i>mit einer Waffe verletzt (Messer, Flasche, Stock etc.)</i>	0,1	0,3	0,1	0,0	0,0
<i>zu sexuellen Handlungen gezwungen</i>	0,3	0,9	0,4	0,2	0,1

* Ergebnisse, die auf weniger als 20 Fällen beruhen, sind grau unterlegt.

Tabelle 2b: Opfer von Gewalt in Partnerschaften nach Alter (Fallzahlen)

Absolute Fälle	Insgesamt	Altersgruppen			
		16-29 J.	30-44 J.	45-59 J.	60 J.+
Opfer von Gewalt	1.113	283	270	330	221
(Mehrfachnennungen möglich)					
Psychische Gewalt	964	232	228	294	201
weniger schwere psychische Gewalt (lächerlich gemacht, gedemütigt, seelisch verletzt)	923	220	217	287	190
schwere psychische Gewalt	179	50	55	40	31
<i>gedroht, körperlich anzugreifen oder zu verletzen</i>	172	49	55	37	28
<i>mit einer Waffe bedroht (Messer, Flasche, Stock etc.)</i>	22	6	5	6	4
Körperliche Gewalt	444	147	128	110	55
leichte bis schwere körperliche Gewalt	416	139	121	103	49
<i>geschubst, getreten, geohrfeigt, gebissen, gekratzt</i>	291	102	91	71	25
<i>etwas geworfen</i>	224	73	59	55	33
sehr schwere körperliche Gewalt	72	20	18	20	12
<i>verprügelt oder zusammengeschlagen</i>	35	10	8	10	5
<i>mit einer Waffe verletzt (Messer, Flasche, Stock etc.)</i>	8	4	2	1	1
<i>zu sexuellen Handlungen gezwungen</i>	43	13	12	11	7

* Die Abweichungen zur Gesamtfallzahl ergeben sich aufgrund fehlender Angaben beim Alter.

* Ergebnisse, die auf weniger als 20 Fällen beruhen, sind grau unterlegt.

Die geschlechtsspezifische Differenzierung zeigt: Frauen wurden häufiger Opfer von Gewalt in Partnerschaften als Männer (9,4 % vs. 6,1 %). Obwohl der Anteil männlicher Opfer (418 Personen) nicht unerheblich ist, sind Frauen von allen Gewaltformen öfter betroffen. Weibliche Opfer berichteten vor allem häufiger als männliche Opfer von lächerlich machen, demütigen und seelisch verletzen (8,3 % vs. 4,5 %), von androhen körperlicher Übergriffe oder Verletzungen (1,7 % vs. 0,8 %), von wegschubsen, treten, ohrfeigen, beißen oder kratzen (2,6 % vs. 1,4 %; siehe Tabellen 3a und 3b).

Die Gewaltbelastungen der Altersgruppen gelten für Frauen und für Männer, wenn auch nicht in gleichem Ausmaß. Junge Frauen zwischen 16 und 29 Jahren erlebten viermal häufiger Gewalt in einer Partnerschaft als ältere Frauen ab 60 Jahre (22,4 % vs. 5,3 %). Werden die Gewaltformen differenziert, gilt dies auch für **psychische Gewalt** (19,9 % vs. 4,8 %), von **körperlicher Gewalt** sind sie sogar neunmal häufiger betroffen (11,4 % vs. 1,2 %). Die geringen Fallzahlen in den jeweiligen Altersgruppen lassen keine Aussagen dahingehend zu, ob es sich – wie in der BMFSFJ-Studie (vgl. BMFSFJ 2012: 26f.) – gerade auch häufiger um sehr schwere Gewalt handelt (siehe Tabelle 3b).

Junge Männer zwischen 16 und 29 Jahren werden – ebenso wie junge Frauen – viermal häufiger Opfer von Gewalt in Partnerschaften als Männer ab 60 Jahre (15,2 % vs. 3,7 %); Opfer von **körperlicher Gewalt** werden sie etwa siebenmal öfter (8,3 % vs. 1,0 %) und Opfer von **psychischer Gewalt** dreimal öfter (10,1 % vs. 3,3 %; siehe Tabellen 3a und 3b).

Tabelle 3a: Opfer von Gewalt in Partnerschaften nach Geschlecht und Alter (Prozentangaben)

Angaben in Prozent	Frauen					Männer				
	gesamt	Altersgruppen				gesamt	Altersgruppen			
		16-29	30-44	45-59	60+		16-29	30-44	45-59	60+
Opfer von Gewalt	9,4	22,4	10,1	8,1	5,3	6,1	15,2	8,3	5,7	3,7
(Mehrfachnennungen möglich)										
Psychische Gewalt	8,6	19,9	9,2	7,4	4,8	4,8	10,1	6,0	4,8	3,3
weniger schwere psychische Gewalt (lächerlich gemacht etc.)	8,3	19,3	8,8	7,2	4,6	4,5	8,9	5,6	4,7	3,1
schwere psychische Gewalt	1,7	4,2	2,3	1,1	0,7	0,8	2,3	1,3	0,5	0,6
<i>gedroht, körperlich anzugreifen oder zu verletzen</i>	1,6	4,2	2,3	1,1	0,7	0,8	2,1	1,3	0,5	0,5
<i>mit einer Waffe bedroht (Messer, Flasche, Stock etc.)</i>	0,2	0,5	0,2	0,2	0,0	0,1	0,4	0,2	0,1	0,1
Körperliche Gewalt	3,6	11,4	4,3	2,7	1,2	2,6	8,3	4,6	1,9	1,0
leichte bis schwere körperliche Gewalt	3,3	10,6	4,0	2,4	1,0	2,5	8,2	4,5	1,9	1,0
<i>geschubst, getreten, geohrfeigt, gebissen, gekratzt</i>	2,6	8,8	3,2	2,0	0,5	1,4	4,4	3,1	1,0	0,5
<i>etwas geworfen</i>	1,6	5,0	1,8	1,2	0,6	1,5	5,1	2,3	1,1	0,7
sehr schwere körperliche Gewalt	0,8	2,1	0,8	0,7	0,3	0,2	0,4	0,3	0,1	0,2
<i>verprügelt oder zusammengeschlagen</i>	0,4	1,0	0,4	0,3	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1
<i>mit einer Waffe verletzt (Messer, Flasche, Stock etc.)</i>	0,1	0,5	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0
<i>zu sexuellen Handlungen gezwungen</i>	0,5	1,4	0,6	0,4	0,2	0,1	0,2	0,2	0,0	0,1

* Ergebnisse, die auf weniger als 20 Fällen beruhen, sind grau unterlegt.

Tabelle 3b: Opfer von Gewalt in Partnerschaften nach Geschlecht und Alter (Fallzahlen)

Absolute Fälle	Frauen					Männer				
	gesamt	Altersgruppen				gesamt	Altersgruppen			
		16-29	30-44	45-59	60+		16-29	30-44	45-59	60+
Opfer von Gewalt	688	196	169	199	119	418	86	100	128	102
(Mehrfachnennungen möglich)										
Psychische Gewalt	625	174	155	182	109	332	57	72	109	92
weniger schwere psychische Gewalt (lächerlich gemacht etc.)	604	169	148	178	104	312	50	68	106	86
schwere psychische Gewalt	121	37	39	28	15	57	13	16	12	16
<i>gedroht, körperlich anzugreifen oder zu verletzen</i>	119	37	39	26	15	52	12	16	11	13
<i>mit einer Waffe bedroht (Messer, Flasche, Stock etc.)</i>	13	4	3	4	1	9	2	2	2	3
Körperliche Gewalt	266	100	72	66	26	176	47	56	43	29
leichte bis schwere körperliche Gewalt	243	93	67	59	22	171	46	54	43	27
<i>geschubst, getreten, geohrfeigt, gebissen, gekratzt</i>	191	77	53	48	12	99	25	38	22	13
<i>etwas geworfen</i>	119	44	31	29	13	104	29	28	26	20
sehr schwere körperliche Gewalt	58	18	14	18	7	13	2	4	2	5
<i>verprügelt oder zusammengeschlagen</i>	26	9	6	8	2	8	1	2	2	3
<i>mit einer Waffe verletzt (Messer, Flasche, Stock etc.)</i>	6	4	1	1	0	2	0	1	0	1
<i>zu sexuellen Handlungen gezwungen</i>	38	12	10	11	5	5	1	2	0	2

* Die Abweichungen zur Gesamtfallzahl ergeben sich aufgrund fehlender Angaben bei Geschlecht und Alter.

* Ergebnisse, die auf weniger als 20 Fällen beruhen, sind grau unterlegt.

Rund zwei Drittel der Opfer machten Angaben zu einer Gewaltform. 19,6 % benannten zwei und 12,5 % drei oder mehr Gewaltarten. Verschiedene Formen von Gewalt in Partnerschaften gaben 16- bis 44-Jährige häufiger an als über 45-Jährige (siehe Tabelle 4) und Frauen häufiger als Männer (siehe Tabelle 5).

Tabelle 4: Anzahl der Gewaltformen nach Alter

Angaben in Prozent	Insgesamt	Altersgruppen			
		16-29 J.	30-44 J.	45-59 J.	60 J.+
eine	67,9	60,1	60,4	74,5	78,3
zwei	19,6	24,7	24,8	13,9	14,9
drei und mehr	12,5	15,2	14,8	11,5	

* Ergebnisse, denen weniger als 20 Fälle zugrunde liegen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

Tabelle 5: Anzahl der Gewaltformen nach Geschlecht und Alter

Angaben in Prozent	Frauen					Männer				
	gesamt	Altersgruppen				gesamt	Altersgruppen			
		16-29	30-44	45-59	60+		16-29	30-44	45-59	60+
eine	65,4	56,6	58,0	72,4	79,8	72,0	67,4	64,0	78,1	76,5
zwei	20,1	23,5	26,0	13,6		18,9	27,9	23,0		
drei und mehr	14,5	19,9	16,0	14,1		9,1				

* Ergebnisse, denen weniger als 20 Fälle zugrunde liegen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

Ausschließlich **psychische Gewalt** berichteten 4,7 % der Befragten, 1,0 % wurden ausschließlich Opfer **körperlicher Gewalthandlungen** und 2,1 % waren von **psychischer und körperlicher Gewalt** betroffen. Das heißt, Opfer von körperlicher Gewalt wurden oft auch Opfer von psychischer Gewalt in der Partnerschaft, Opfer psychischer Gewalt hingegen deutlich seltener auch Opfer von körperlicher Gewalt (siehe Tabellen 6a und 6b). Die schwedische Studie bestätigt diesen Zusammenhang (Brå 2014: 12).

Frauen erlebten öfter **psychische** sowie **psychische und körperliche Gewalt** als Männer. Männer erfuhren hingegen häufiger ausschließlich **körperliche Gewalt**, gerade junge Männer scheinen davon betroffen (siehe Tabellen 7a und 7b).

Tabelle 6a: Gewaltkategorien nach Alter (Prozentangaben)

Angaben in Prozent	Insgesamt	Altersgruppen			
		16-29 J.	30-44 J.	45-59 J.	60 J.+
keine Gewalt	92,2	80,4	90,7	93,0	95,6
psychische Gewalt	4,7	9,4	4,9	4,6	3,3
körperliche Gewalt	1,0	3,5	1,4	0,8	0,4
psychische und körperliche Gewalt	2,1	6,7	3,0	1,6	0,7

Tabelle 6b: Gewaltkategorien nach Alter (Fallzahlen)

Absolute Fälle	Insgesamt	Altersgruppen			
		16-29 J.	30-44 J.	45-59 J.	60 J.+
keine Gewalt	13.128	1.158	2.630	4.406	4.841
psychische Gewalt	669	136	142	220	166
körperliche Gewalt	149	51	42	36	20
psychische und körperliche Gewalt	295	96	86	74	35

* Die Abweichungen zur Gesamtfallzahl ergeben sich aufgrund fehlender Angaben beim Alter.

Tabelle 7a: Gewaltkategorien nach Geschlecht und Alter (Prozentangaben)

Angaben in Prozent	Frauen					Männer				
	gesamt	Altersgruppen				gesamt	Altersgruppen			
		16-29	30-44	45-59	60+		16-29	30-44	45-59	60+
keine Gewalt	90,6	77,6	89,9	91,9	94,7	93,9	84,4	91,7	94,3	96,3
psychische Gewalt	5,8	11,0	5,8	5,4	4,1	3,5	6,9	3,6	3,8	2,6
körperliche Gewalt	0,9	2,5				1,3	5,1	2,3		
psychische und körperliche Gewalt	2,8	8,9	3,5	2,0		1,3		2,3	1,1	

* Ergebnisse, denen weniger als 20 Fälle zugrunde liegen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

Tabelle 7b: Gewaltkategorien nach Geschlecht und Alter (Fallzahlen)

Angaben in Prozent	Frauen					Männer				
	gesamt	Altersgruppen				gesamt	Altersgruppen			
		16-29	30-44	45-59	60+		16-29	30-44	45-59	60+
keine Gewalt	6.583	678	1.509	2.258	2.138	6.409	478	1.110	2.135	2.686
psychische Gewalt	419	96	97	133	93	241	39	44	85	73
körperliche Gewalt	63	22				86	29	28		
psychische und körperliche Gewalt	201	78	58	49		89		28	24	

* Die Abweichungen zur Gesamtfallzahl ergeben sich aufgrund fehlender Angaben bei Geschlecht und Alter.

* Ergebnisse, denen weniger als 20 Fälle zugrunde liegen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

Etwa jedes dritte Opfer berichtete von mehrmaliger Gewalt in Partnerschaften. In der differenzierten Betrachtung benannte die Hälfte der Opfer **psychischer Gewalt** mehrmalige Erlebnisse (50,4 %) und bei den Opfern **körperlicher Gewalt** waren es 39,9 %. Außerdem zeigt sich ein altersspezifischer Unterschied: Ältere Opfer waren häufiger als junge Opfer mehrmals betroffen (siehe Tabelle 8).

Tabelle 8: Opfer mit mehrmaligen Gewalterfahrungen nach Alter

Angaben in Prozent	Insgesamt	Altersgruppen			
		16-29 J.	30-44 J.	45-59 J.	60 J.+
Opfer von Gewalt	32,1	39,9	39,6	25,5	21,7
(Mehrfachnennungen möglich)					
Psychische Gewalt	50,4	42,7	49,1	54,1	57,2
weniger schwere psychische Gewalt	53,1	48,2	54,4	55,1	55,3
schwere psychische Gewalt	46,4	40,0	40,0	55,0	
Körperliche Gewalt	39,9	41,5	39,1	37,3	40,0
leichte bis schwere körperliche Gewalt	38,5	41,0	38,0	35,9	
sehr schwere körperliche Gewalt	43,1				

* Ergebnisse, denen weniger als 20 Fälle zugrunde liegen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

Die Anteile der Frauen die sowohl psychische als auch körperliche Gewalt wiederholt erfahren sind höher als die bei den Männern. Wenn Männer Opfer von Gewalt in Partnerschaften wurden, dann waren dies öfter einmalige Erlebnisse (siehe Tabelle 9).

Tabelle 9: Opfer mit mehrmaligen Gewalterfahrungen nach Geschlecht und Alter

Angaben in Prozent	Frauen					Männer				
	gesamt	Altersgruppen				gesamt	Altersgruppen			
		16-29	30-44	45-59	60+		16-29	30-44	45-59	60+
Opfer von Gewalt	34,6	43,4	42,0	27,6	20,2	28,0	32,6	36,0	21,9	23,5
(Mehrfachnennungen möglich)										
Psychische Gewalt	53,6	46,0	49,7	57,7	66,1	45,2		48,6	48,6	46,7
weniger schwere psychische Gewalt	58,6	52,7	58,1	61,8	64,4	42,9		47,1	44,3	44,2
schwere psychische Gewalt	46,3					47,4				
Körperliche Gewalt	42,5	45,0	40,3	43,9	34,6	35,8		37,5		
leichte bis schwere körperliche Gewalt	41,6	45,2	38,8	42,4		34,5		37,0		
sehr schwere körperliche Gewalt	44,8									

* Ergebnisse, denen weniger als 20 Fälle zugrunde liegen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

Eine detaillierte Analyse der Gewaltformen und -häufigkeiten zeigt: Von den 1.113 Opfern von Gewalt in Partnerschaften im Jahr 2012 wurden 29,0 % einmal und 22,0 % mehrmals ausschließlich Opfer weniger schwerer psychischer Gewalt in Form von lächerlich machen, demütigen und seelisch verletzen (siehe Tabelle 10).

Tabelle 10: Häufigkeit ausgewählter Gewaltformen nach Alter

Angaben in Prozent	Fälle	Insgesamt Prozent	Altersgruppen			
			16-29 J.	30-44 J.	45-59 J.	60 J.+
einmal lächerlich gemacht etc.	323	29,0	27,9	24,4	31,5	32,1
mehrmals lächerlich gemacht etc.	245	22,0	12,7	17,8	27,9	31,2
einmal weggeschubst, getreten etc.	55	4,9				
einmal etwas geworfen	50	4,5				
andere Gewalt erlebt	23	2,1				
verschiedene Gewaltformen erlebt	298	26,8	36,7	33,0	19,4	16,7
unvollständige Angaben	119	10,7	7,1	11,1	12,1	12,2

* Ergebnisse, denen weniger als 20 Fälle zugrunde liegen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

Tabelle 11: Häufigkeit ausgewählter Gewaltformen nach Geschlecht und Alter

Angaben in Prozent	Frauen					Männer				
	gesamt	Altersgruppen				gesamt	Altersgruppen			
		16-29	30-44	45-59	60+		16-29	30-44	45-59	60+
einmal lächerlich gemacht etc.	27,0	28,6	24,3	28,1	26,1	31,8	25,6	24,0	36,7	39,2
mehrmals lächerlich gemacht etc.	24,7	14,8	20,1	29,6	40,3	17,7			25,0	20,6
einmal weggeschubst etc.	4,2					6,2				
einmal etwas geworfen						8,6				
andere Gewalt erlebt										
verschiedene Gewaltformen erlebt	28,3	14,8	20,1	29,6		24,2	25,0	20,6		20,6
unvollständige Angaben	12,2		14,2	14,1		8,4				

* Ergebnisse, denen weniger als 20 Fälle zugrunde liegen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

Opferalter

Der Vergleich von Nicht-Opfern und von Opfern von Gewalt in Partnerschaften zeigt: Opfer sind im Durchschnitt 44 Jahre alt und damit neun Jahre jünger als Nicht-Opfer, wobei das Alter zwischen 16 und 91 Jahren variiert. Opfer psychischer Gewalt sind älter als Opfer körperlicher Gewalt (45 Jahre vs. 39 Jahre). Weibliche Opfer sind im Mittel jünger als männliche Opfer (42 Jahre vs. 46 Jahre). Dies gilt für alle Gewaltformen (im Detail siehe Tabelle 12).

Tabelle 12: Opferalter nach Gewaltformen und Geschlecht

Angaben in Jahre	M	SD	Median	min	max	n
Nicht-Opfer von Gewalt	53,18	16,05	53,00	16	93	12.992
Weiblich	51,26	15,92	51,0	16	92	6.583
Männlich	55,17	15,94	56,0	16	93	6.409
Opfer von Gewalt	43,71	16,98	44,0	16	91	1.099
Weiblich	42,06	16,55	43,00	16	88	683
Männlich	46,42	17,36	47,0	16	91	416
psychische Gewalt	44,55	17,05	45,0	16	91	950
Weiblich	42,41	16,51	43,0	16	88	620
Männlich	48,56	17,36	48,0	16	91	330
weniger schwere psychische Gewalt	44,63	16,92	45,00	16	91	909
Weiblich	42,42	16,48	43,00	16	88	599
Männlich	48,90	16,98	49,00	16	91	310
schwere psychische Gewalt	41,39	16,35	41,50	16	80	176
Weiblich	39,18	15,13	39,00	16	76	119
Männlich	46,00	17,93	44,00	16	80	57
körperliche Gewalt	38,93	15,60	37,0	16	80	439
Weiblich	37,11	15,05	35,0	16	79	264
Männlich	41,67	16,06	41,0	16	80	175
leichte bis schwere körperliche Gewalt	38,72	15,44	37,00	16	80	411
Weiblich	36,75	14,88	34,00	16	79	241
Männlich	41,50	15,84	41,00	16	80	170
sehr schwere körperliche Gewalt	41,37	16,06	42,50	16	80	70
Weiblich	39,74	15,25	42,00	16	73	57
Männlich						

Legende: M = Mittelwert, SD = Standardabweichung, min = Minimum, max = Maximum, n = Anzahl der Befragten

- * Die Abweichungen zur Gesamtfallzahl ergeben sich aufgrund fehlender Angaben bei Geschlecht und Alter.
- * Ergebnisse, denen weniger als 20 Fälle zugrunde liegen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

In der grafischen Darstellung der Altersverteilung der Opfer zeichnen sich zwei Kurven ab: Personen zwischen etwa 20 und 30 Jahren sowie Personen im Alter von Mitte 40 und Mitte 50 sind stärker von Gewalt in Partnerschaften betroffen als andere Altersgruppen (siehe Abbildung 1). Dieser Aspekt wurde bei der Bildung der Alterskategorien für die Auswertungen (Größe der jeweiligen Altersgruppen) berücksichtigt. In der geschlechtsdifferenzierten Betrachtung finden sich die Alterskurven bei Frauen und Männern wieder (siehe Abbildungen 2 und 3). Frauen jungen und mittleren Alters waren auch in der BMFSFJ-Studie häufiger Opfer von Gewalt in der Partnerschaft als ältere Frauen (BMFSFJ 2012: 26).

Abbildung 1: Altershistogramm aller Opfer von Gewalt in Partnerschaften

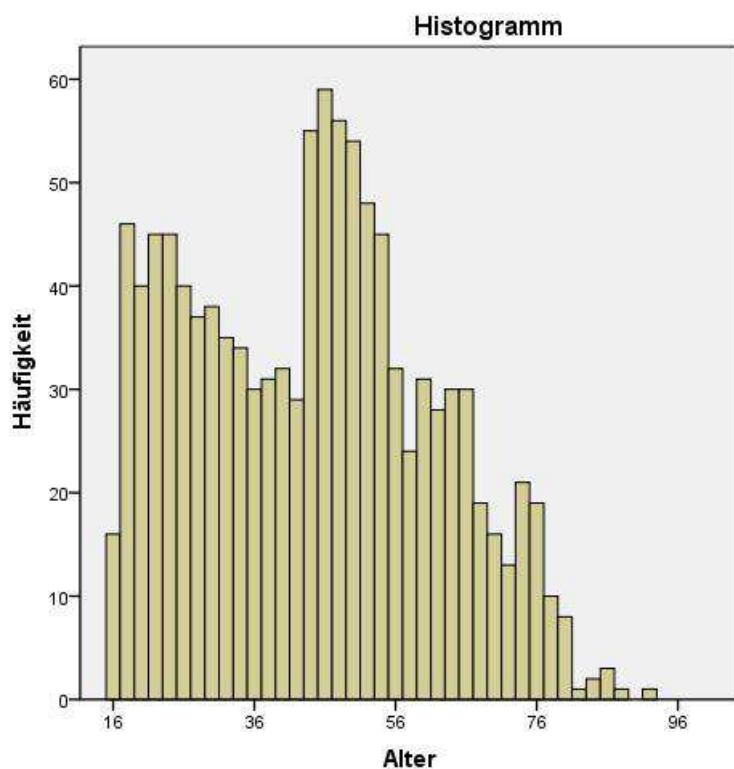


Abbildung 2: Altershistogramm der weiblichen Opfer von Gewalt in Partnerschaften

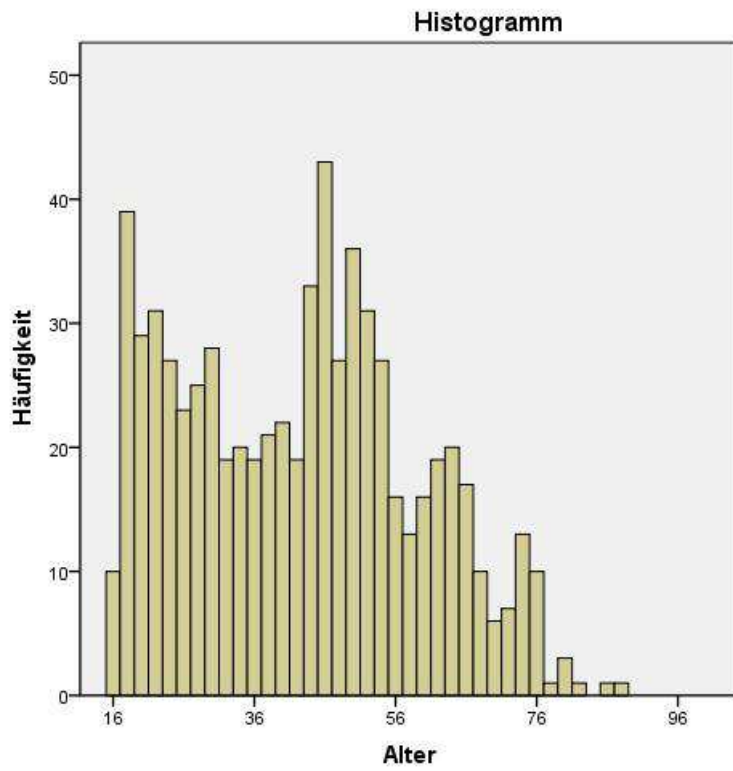
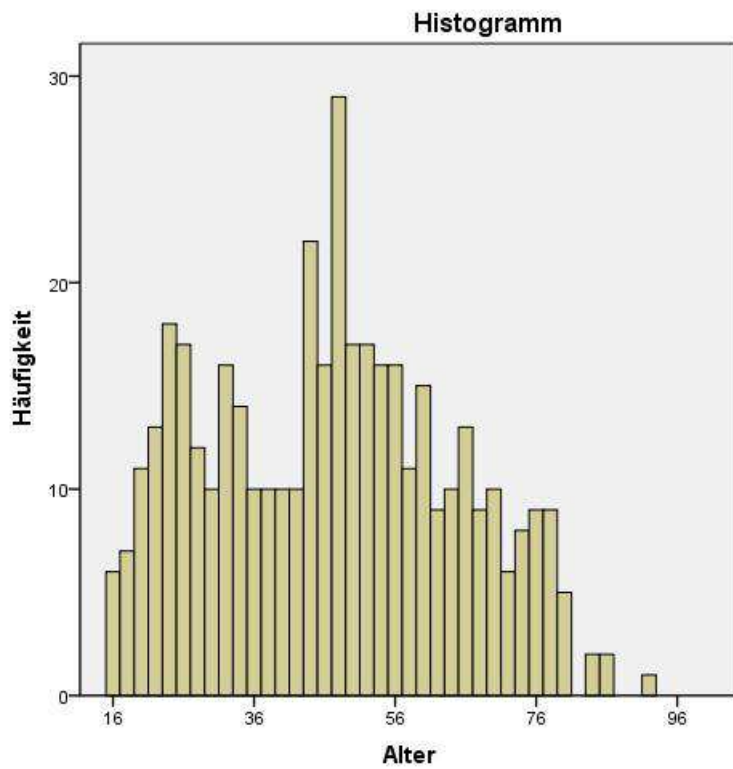


Abbildung 3: Altershistogramm der männlichen Opfer von Gewalt in Partnerschaften



Merkmale und Folgen von Gewalt in Partnerschaften

Alkoholkonsum bei den Gewalttaten

Am häufigsten (55,7 %) gaben die Opfer an, dass die Gewalttat(en) in der Partnerschaft nie im Zusammenhang mit Alkohol erfolgte(n) (siehe Tabelle 13).

Tabelle 13: Häufigkeit von Alkoholkonsum

Angaben in Prozent	häufig	gelegentlich	selten	einmal	nie	keine Angabe
Opfer von Gewalt	9,4	11,7	10,8	7,2	55,7	5,2
Psychische Gewalt	10,2	12,1	11,0	6,5	55,0	5,2
weniger schwere psychische Gewalt	10,3	12,4	11,1	6,8	54,5	5,0
schwere psychische Gewalt	19,6	16,8			42,5	
Körperliche Gewalt	11,3	14,0	10,4	8,8	52,3	
leichte bis schwere körperliche Gewalt	11,3	13,7	8,9	9,1	53,6	
sehr schwere körperliche Gewalt					29,2	

* Ergebnisse, denen weniger als 20 Fälle zugrunde liegen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

Bei insgesamt 39,1 % wurde mindestens einmal Alkohol vom Opfer, vom Täter oder von beiden konsumiert. Bei körperlichen Gewalttaten spielte Alkohol etwas häufiger eine Rolle als bei psychischen Gewalttaten (39,8 % vs. 44,4 %), insbesondere sehr schwere körperliche Gewalt (69,4 %) und schwere psychische Gewalt (52,0 %) erfolgte unter Alkoholeinfluss. In der Altersgruppe der 30- bis 44-Jährigen fand Gewalt in der Partnerschaft am seltensten im Kontext von Alkohol statt, dies gilt sowohl für psychische als auch für körperliche Gewalt (siehe Tabelle 14).

Weibliche Opfer gaben deutlich öfter als männliche Opfer an, dass im Zusammenhang mit den Gewalttaten Alkohol getrunken wurde (44,2 % vs. 30,6 %) – dies gilt für alle Gewaltformen, aber besonders für körperliche Gewalt. Jedes zweite weibliche Opfer von körperlicher Gewalt in einer Partnerschaft berichtete von einem Alkoholkonsum (siehe Tabelle 15).

Somit erhöht der Konsum von Alkohol das Risiko der Opferwerdung von Gewalt in Partnerschaften. Alkohol kann vor allem die Hemmschwelle der Anwendung schwerer Gewalt senken. Gleichwohl fand Gewalt in Partnerschaften und insbesondere schwere Gewalt auch ohne den Konsum von Alkohol statt. Dies belegen auch die Ergebnisse anderer Untersuchungen (vgl. z. B. Statistics Canada 2000; NCC 2005: 68; BMFSFJ 2012: 39).

Tabelle 14: (mindestens einmal) Alkoholkonsum nach Alter

Angaben in Prozent	Insgesamt	Altersgruppen			
		16-29 J.	30-44 J.	45-59 J.	60 J.+
Opfer von Gewalt	39,1	44,5	31,9	40,0	38,9
(Mehrfachnennungen möglich)					
Psychische Gewalt	39,8	44,8	34,6	40,5	38,3
weniger schwere psychische Gewalt	40,5	45,9	36,4	40,4	38,4
schwere psychische Gewalt	52,0	46,0	45,5	60,0	
Körperliche Gewalt	44,4	49,0	34,4	45,5	50,9
leichte bis schwere körperliche Gewalt	43,0	48,9	33,1	42,7	49,0
sehr schwere körperliche Gewalt	69,4				

* Ergebnisse, denen weniger als 20 Fälle zugrunde liegen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

Tabelle 15: (mindestens einmal) Alkoholkonsum nach Geschlecht und Alter

Angaben in Prozent	Frauen					Männer				
	gesamt	Altersgruppen				gesamt	Altersgruppen			
		16-29	30-44	45-59	60+		16-29	30-44	45-59	60+
Opfer von Gewalt	44,2	52,0	35,5	40,7	47,9	30,6	27,9	25,0	39,1	28,4
(Mehrfachnennungen möglich)										
Psychische Gewalt	44,5	51,7	37,4	40,1	48,6	31,0		27,8	41,3	26,1
weniger schwere psychische Gewalt	45,0	52,1	39,2	40,4	48,1	31,7		29,4	40,6	26,7
schwere psychische Gewalt	61,2	54,1	51,3							
Körperliche Gewalt	51,1	56,0	38,9	53,0		34,1				
leichte bis schwere körperliche Gewalt	49,4	57,0	35,8	49,2		33,9				
sehr schwere körperliche Gewalt	72,4									

* Ergebnisse, denen weniger als 20 Fälle zugrunde liegen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

Verletzungen

Von mindestens einer Verletzung infolge von körperlichen Gewalthandlungen berichteten 39,6 %. Weibliche Opfer waren deutlich öfter verletzt als männliche Opfer (47,7 % vs. 26,7 %) und in der Tendenz berichteten junge Opfer häufiger von Verletzungen als ältere Opfer (siehe Tabelle 16). Von jedem dritten Opfer körperlicher Gewalt wurden blaue Flecken bzw. Prellungen als Verletzungen angeführt. Außerdem benannten 7,9 % offene Wunden, 6,3 % Verstauchungen, Zerrungen oder Muskelrisse und 4,5 % Verletzungen im Genitalbereich oder Schmerzen im Unterleib (siehe Tabelle 17). In anderen Untersuchungen war der Anteil der verletzten Frauen aufgrund des längeren Referenzzeitraums deutlich höher. Blaue Flecken bzw. Prellungen waren auch in diesen Untersu-

chungen die häufigsten Verletzungsformen (vgl. z. B. BMFSFJ 2004: 235f.; NCC 2005: 57f.).

Erwartungsgemäß gilt: Je schwerer die körperliche Gewalt in der Partnerschaft, desto größer die Verletzungswahrscheinlichkeit. Rund 83 % der Opfer, die verprügelt oder zusammengeschlagen wurden, waren verletzt, bei den Opfern die geschubst oder getreten wurden, waren es 50,2 % (siehe Tabelle 18).

Tabelle 16: Opfer körperlicher Gewalt: Anteil der Verletzten

Angaben in Prozent	Insgesamt	Altersgruppen			
		16-29 J.	30-44 J.	45-59 J.	60 J.+
Opfer von körperlicher Gewalt	39,6	50,3	35,2	36,4	
Weiblich	47,7	55,0	43,1	50,0	
Männlich	26,7				

* Ergebnisse, denen weniger als 20 Fälle zugrunde liegen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

Tabelle 17: Opfer körperlicher Gewalt: Art der Verletzungen

Angaben in Prozent	Insgesamt
(Mehrfachnennungen möglich)	
blaue Flecken, Prellungen	33,8
offene Wunden, z.B. Schnitte, Hautabschürfungen, Verbrennungen	7,9
Verstauchungen, Zerrungen, Muskelrisse	6,3
Verletzungen im Genitalbereich/ Unterleibschmerzen	4,5
Kopfverletzungen/ Verletzungen im Gesichtsbereich/ Gehirnerschütterung	
Knochenbrüche	
Fehlgeburt	
innere Verletzungen	

* Ergebnisse, denen weniger als 20 Fälle zugrunde liegen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

Tabelle 18: Opfer körperlicher Gewalt: Anteil der Verletzten nach Schwere der Gewalt

Angaben in Prozent	Insgesamt
(Mehrfachnennungen möglich)	
leichte bis schwere körperliche Gewalt	39,7
<i>geschubst, getreten, geohrfeigt, gebissen, gekratzt</i>	50,2
<i>etwas geworfen</i>	39,7
sehr schwere körperliche Gewalt	65,3
<i>verprügelt oder zusammengeschlagen</i>	82,9
<i>mit einer Waffe verletzt (Messer, Flasche, Stock etc.)</i>	
<i>zu sexuellen Handlungen gezwungen</i>	53,5

* Ergebnisse, denen weniger als 20 Fälle zugrunde liegen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

47 Opfer – 10,6 % der Opfer körperlicher Gewalt bzw. 4,2 % aller Opfer – waren mindestens einmal sehr schwerer körperlicher Gewalt ausgesetzt (verprügeln, zusammenschlagen, mit einer Waffe verletzen oder Zwang zu sexuellen Handlungen) und erlitten Verletzungen; werden nur die weiblichen Opfer betrachtet, sind die Anteile höher (siehe Tabelle 19).

Tabelle 19: Opfer sehr schwerer körperlicher Gewalt mit Verletzungen

	Fälle	Anteil an den Opfern körperlicher Gewalt (%)	Anteil an allen Opfern (%)
Insgesamt	47	10,6	4,2
Weibliche Opfer	39	14,7	5,7
Männlich Opfer	7		
Keine Angabe	1		

* Ergebnisse, denen weniger als 20 Fälle zugrunde liegen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

20 Opfer, in der Regel Frauen – 4,5 % der Opfer körperlicher Gewalt bzw. 1,8 % aller Opfer – wurden mindestens einmal Opfer von sehr schwerer körperlicher Gewalt (verprügeln etc.), sie erlitten Verletzungen und hatten Schwierigkeiten bei der Bewältigung des Alltags (siehe Tabelle 20).

Tabelle 20: Opfer sehr schwerer körperlicher Gewalt mit Verletzungen und Schwierigkeiten im Alltag

	Fälle	Anteil an den Opfern körperlicher Gewalt (%)	Anteil an allen Opfern (%)
Insgesamt	20	4,5	1,8
Weibliche Opfer	18		
Männlich Opfer	2		

* Ergebnisse, denen weniger als 20 Fälle zugrunde liegen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

Bei 31 Opfern – bei 7 % der Opfer körperlicher Gewalt bzw. bei 2,8 % aller Opfer – gibt es Hinweise auf eine „Misshandlungsbeziehung“ innerhalb der Partnerschaft. Diese Personen waren mindestens einmal von sehr schwerer körperlicher Gewalt (verprügeln etc.) und mehrmals von psychischer Gewalt betroffen und hatten Verletzungen. Die geringen Fallzahlen lassen keine fundierten Aussagen zu, in der Tendenz zeigen aber Frauen deutlich häufiger Anzeichen sich in einer „Misshandlungsbeziehung“ zu befinden als Männer (siehe Tabelle 21).

Tabelle 21: Opfer mit Hinweisen auf eine „Misshandlungsbeziehung“

	Fälle	Anteil an den Opfern körperlicher Gewalt (%)	Anteil an allen Opfern (%)
Insgesamt	31	7,0	2,8
Weibliche Opfer	26	9,8	3,8
Männlich Opfer	5		

* Ergebnisse, denen weniger als 20 Fälle zugrunde liegen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

Schwierigkeiten bei der Alltagsbewältigung

Jedes fünfte Opfer von Gewalt in Partnerschaften berichtete von Schwierigkeiten bei der Bewältigung des Alltags, insbesondere Opfer schwerer psychischer (31,8 %) und sehr schwerer körperlicher Gewalt (34,7 %) waren betroffen (siehe Tabelle 22). Zudem gaben weibliche Opfer öfter Probleme im Alltag an als männliche Opfer (22,2 % vs. 16,3 %, siehe Tabelle 23).

Tabelle 22: Schwierigkeiten bei der Alltagsbewältigung nach Alter

Angaben in Prozent	Insgesamt	Altersgruppen			
		16-29 J.	30-44 J.	45-59 J.	60 J.+
Opfer von Gewalt	19,9	20,1	22,2	22,4	12,7
(Mehrfachnennungen möglich)					
Psychische Gewalt	22,0	23,7	23,7	24,5	13,9
weniger schwere psychische Gewalt	22,5	25,0	24,0	25,1	13,7
schwere psychische Gewalt	31,8				
Körperliche Gewalt	21,6	18,4	21,1	22,7	
leichte bis schwere körperliche Gewalt	21,2	17,3	21,5	22,3	
sehr schwere körperliche Gewalt	34,7				

* Ergebnisse, denen weniger als 20 Fälle zugrunde liegen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

Tabelle 23: Schwierigkeiten bei der Alltagsbewältigung nach Geschlecht und Alter

Angaben in Prozent	Frauen					Männer				
	gesamt	Altersgruppen				gesamt	Altersgruppen			
		16-29	30-44	45-59	60+		16-29	30-44	45-59	60+
Opfer von Gewalt	22,2	23,0	26,6	23,6		16,3		20,3		
(Mehrfachnennungen möglich)										
Psychische Gewalt	23,7	25,9	27,1	24,7		19,0		23,9		
weniger schwere psychische Gewalt	24,2	26,6	27,7	25,3		19,6		24,5		
schwere psychische Gewalt	39,7									
Körperliche Gewalt	25,9	25,0				15,3				
leichte bis schwere körperliche Gewalt	25,1	23,7				15,8				
sehr schwere körperliche Gewalt	37,9									

* Ergebnisse, denen weniger als 20 Fälle zugrunde liegen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

Nicht nur körperliche, auch psychische Gewalt kann folgenreich für die Opfer sein. Allerdings wurden in dieser Untersuchung keine weiteren Merkmale und Folgen von Gewalt in Partnerschaften erhoben, so dass an dieser Stelle keine detaillierten Aussagen möglich sind.

Kontakt zur Polizei

Wie aus der Gewaltforschung bekannt (vgl. z. B. BMFSFJ 2004: 237; FRA 2014: 59ff.; Brå 2014: 14f.) wendet sich nur ein Bruchteil der Opfer von Gewalt im sozialen Nahraum an die Polizei. Auch in dieser Untersuchung kontaktierten sehr wenige Opfer (5,7 %) die Polizei. Opfer **körperlicher Gewalt** schalteten doppelt so oft die Polizei ein wie Opfer **psychischer Gewalt** (11,0 % vs. 5,6 %). Dies gilt allerdings nur für die Opfer weniger schwerer psychischer Gewalt (lächerlich machen oder demütigen). Opfer schwerer psychischer Gewalt – Befragte, die bedroht wurden – wandten sich deutlich häufiger an die Polizei (15,1 %; siehe Tabelle 24). Die geringen Fallzahlen lassen keine geschlechts- und altersspezifischen Vergleiche zu.

Tabelle 24: Opfer mit Polizeikontakt

Angaben in Prozent	Insgesamt
Opfer von Gewalt	5,7
(Mehrfachnennungen möglich)	
Psychische Gewalt	5,6
weniger schwere psychische Gewalt	5,4
schwere psychische Gewalt	15,1
Körperliche Gewalt	11,0
leichte bis schwere körperliche Gewalt	11,1
sehr schwere körperliche Gewalt	

* Ergebnisse, denen weniger als 20 Fälle zugrunde liegen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

Gab es einen Kontakt zur Polizei, wurden drei Viertel der Opfer eingehend befragt, 57,1 % wurden über die rechtliche Situation aufgeklärt und in 55,6 % der Fälle wurde die Täterin/der Täter vernommen. Außerdem wurde geschlichtet und es wurden Hilfsangebote unterbreitet. Jeder dritte Fall wurde aus Sicht der Befragten nicht weiterverfolgt.

Tabelle 25: Art der polizeilichen Intervention

Angaben in Prozent	Insgesamt
(Mehrfachnennungen möglich)	
Opfer befragt	74,6
rechtliche Informationen gegeben	57,1
Täter befragt	55,6
Schlichten	42,9
Hilfsangebote	36,5
Keine Verfolgung des Falls	33,3
Schutzmaßnahmen	
Zeugenvernehmung	
Anzeige erstattet	
Platzverweis	
nahm Person in Gewahrsam	

* Ergebnisse, denen weniger als 20 Fälle zugrunde liegen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

Hilfe und Unterstützung

Andere Helfende bzw. Unterstützende wurden öfter als die Polizei einbezogen. Die Frage, ob infolge von Gewalt in der Partnerschaft Hilfe oder Gespräche in Anspruch genommen wurden, bejahten insgesamt 43 %. Frauen sprachen mehr als doppelt so oft über das Geschehene mit mindestens einer dritten Person bzw. „Hilfestelle“ als Männer (54,4 % vs. 24,6 %). Zudem sank die Hilfesuche mit zunehmendem Alter deutlich ab: Bei den 16- bis 29-jährigen Opfern nahmen 51,9 % Hilfe in Anspruch, bei den über 60-jährigen Opfern waren es hingegen 27,6 % (siehe Tabelle 26). Helfende bzw. Unterstützende kamen zumeist aus dem Freundes- (72,4 %) und dem Familienkreis (54,9 %). Bekannte oder Arbeitskolleginnen bzw. -kollegen wurden von 17,1 % hinzugezogen. 15,7 % nahmen therapeutische Unterstützung und 10,9 % medizinische Hilfe in Anspruch (siehe Tabelle 27).

Tabelle 26: Opfer, die Hilfe/Unterstützung suchten, nach Geschlecht und Alter

Angaben in Prozent	Insgesamt	Altersgruppen			
		16-29 J.	30-44 J.	45-59 J.	60 J.+
Opfer von Gewalt	43,0	51,9	46,3	42,1	27,6
Weiblich	54,4	61,2	60,9	52,3	35,3
Männlich	24,6	31,4	22,0	26,6	

* Ergebnisse, denen weniger als 20 Fälle zugrunde liegen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

Tabelle 27: Art der Hilfe/Unterstützung

Angaben in Prozent	Insgesamt
(Mehrfachnennungen möglich)	
Freunde/Freundinnen	72,4
Familie	54,9
Bekannte/ Nachbarn/ Arbeitskolleginnen/ Arbeitskollegen	17,1
Therapie	15,7
Medizinische Hilfe	10,9
Seelsorger/in, z.B. bei der Kirche	5,8
Frauenhaus/ Gewaltberatungsstelle	
Notruftelefon	
Verfahrensunabhängige Beweisaufnahme (Pro Beweis)	

* Ergebnisse, denen weniger als 20 Fälle zugrunde liegen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

Opfer von **psychischer Gewalt** und Opfer von **körperlicher Gewalt** unterscheiden sich kaum, sie suchten etwa gleich oft Hilfe oder Unterstützung bei anderen. Jedoch wandten sich die Opfer sehr schwerer körperlicher Gewalt (59,7 %) und die Opfer schwerer psychischer Gewalt (55,9 %) am häufigsten an Dritte (siehe Tabelle 28). Bedeutsame geschlechtsspezifische Unterschiede bestehen nicht.

Tabelle 28: Opfer, die Hilfe/Unterstützung suchten, nach Schwere der Gewalt

Angaben in Prozent	Insgesamt
(Mehrfachnennungen möglich)	
Psychische Gewalt	46,2
weniger schwere psychische Gewalt	46,6
schwere psychische Gewalt	55,9
Körperliche Gewalt	44,1
leichte bis schwere körperliche Gewalt	43,5
sehr schwere körperliche Gewalt	59,7

* Ergebnisse, denen weniger als 20 Fälle zugrunde liegen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

Tatverhinderungsaspekte

38 % der befragten Opfer von Gewalt in Partnerschaften scheinen keinen Ausweg aus ihrer Situation zu sehen: 19 % beantworteten die Frage, wodurch solche Taten zukünftig verhindert werden könnten, nicht und weitere 19 % meinten, „Ich glaube nicht, dass sich etwas ändern wird.“ (siehe Tabelle 29). Opfer schwerer psychischer Gewalt (24,0 %) und sehr schwerer körperlicher Gewalt (29,2 %) waren am häufigsten dieser Meinung (siehe Tabelle 31).

Wenn Angaben gemacht wurden, dann wurde am häufigsten der Aussage, dass Gewalt in Partnerschaften „durch intensive gemeinsame Gespräche“ verhindert werden könne, zugestimmt (37,8 %); dies gilt sowohl für Frauen (40,0 %) als auch für Männer (34,7 %). Des Weiteren wurde der Einfluss auf die Verhinderung von Gewalt eher beim Partner bzw. bei der Partnerin verortet, insbesondere von den weiblichen Opfern. Den Aussagen „durch Veränderungen im Verhalten meines Partners/meiner Partnerin“ stimmten 28,1% und „durch Therapie des Partners/der Partnerin“ 16,2 % zu. Frauen benennen generell häufiger Therapiemöglichkeiten als Männer, nicht nur die Therapie des Partners/der Partnerin (18,9 %), sondern auch eine Paartherapie (16,6 %) und eine eigene Therapie (10,0 %; siehe Tabellen 29 und 30).

Tabelle 29: Tatverhinderungsaspekte nach Alter

Angaben in Prozent (Mehrfachnennungen möglich)	Insgesamt	Altersgruppen			
		16-29 J.	30-44 J.	45-59 J.	60 J.+
Ich glaube nicht, dass sich etwas ändert.	19,0	21,9	13,0	17,3	24,0
keine Angabe	19,0	14,8	21,1	13,3	29,9
durch intensive gemeinsame Gespräche	37,8	37,8	43,3	41,5	26,7
durch Verhaltensänderung des Partners/ der Partnerin	28,1	24,7	30,7	33,6	21,7
durch Therapie des Partners/ der Partnerin	16,2	15,5	17,0	19,4	11,3
durch den Einfluss von Freunden, Bekannten oder Verwandten	14,8	24,7	12,6	11,8	9,0
durch Paartherapie	14,6	11,3	17,8	17,9	10,0
durch eigene Therapie	8,8	10,2	8,9	9,1	
durch unter Druck setzen des Partners/ der Partnerin	7,3	8,5		7,6	
durch das Einschalten der Polizei	4,3				
Hilfe durch Frauenhaus, Gewaltberatungsstelle oder Ähnliches	2,4				

* Ergebnisse, denen weniger als 20 Fälle zugrunde liegen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

Tabelle 30: Tatverhinderungsaspekte nach Geschlecht und Alter

Angaben in Prozent (Mehrfachnennungen möglich)	Frauen					Männer				
	gesamt	Altersgruppen				gesamt	Altersgruppen			
		16-29	30-44	45-59	60+		16-29	30-44	45-59	60+
Ich glaube nicht, dass sich etwas ändert.	15,4	18,9	8,3	13,1	22,7	24,6	29,1	21,0	23,4	25,5
keine Angabe	18,3	13,3	23,7	12,6	28,6	20,1				31,4
durch intensive gemeinsame Gespräche	40,0	40,3	43,8	45,2	26,1	34,7	32,6	42,0	36,7	27,5
durch Verhaltensänderung des Partners/ der Partnerin	30,4	27,0	30,8	36,7	25,2	24,2		30,0	28,1	
durch Therapie des Partners/ der Partnerin	18,9	20,4	18,9	22,6		11,7				
durch den Einfluss von Freunden, Bekannten oder Verwandten	17,2	28,6	15,4	12,6		11,0				
durch Paartherapie	16,6	14,3	19,5	19,1		11,2		15,6		
durch eigene Therapie	10,0	13,3				6,9				
durch unter Druck setzen des Partners/ der Partnerin	9,0									
durch das Einschalten der Polizei	5,4									
Hilfe durch Frauenhaus, Gewaltberatungsstelle oder Ähnliches	3,2									

* Ergebnisse, denen weniger als 20 Fälle zugrunde liegen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

Tabelle 31: Tatverhinderungsaspekte vs. Gewaltkategorien

(Mehrfachnennungen möglich)	psychische Gewalt	weniger schwere psychische Gewalt	schwere psychische Gewalt	körperliche Gewalt	leichte bis schwere körperliche Gewalt	sehr schwere körperliche Gewalt
Ich glaube nicht, dass sich etwas ändert.	18,8	18,2	24,0	20,9	20,9	29,2
keine Angabe	18,9	18,7	15,6	14,6	14,2	
durch intensive gemeinsame Gespräche	38,0	38,5	29,1	37,6	38,7	
durch Verhaltensänderung des Partners/ der Partnerin	28,8	29,1	35,2	31,5	31,5	30,6
durch Therapie des Partners/ der Partnerin	17,8	18,2	22,9	17,8	18,3	
durch den Einfluss von Freunden, Bekannten oder Verwandten	15,7	16,3	11,2	14,4	14,7	
durch Paartherapie	15,1	15,6	16,2	16,2	16,8	
durch eigene Therapie	9,6	10,0	11,2	11,7	11,5	
durch unter Druck setzen des Partners/ der Partnerin	7,8	7,7		9,0	9,1	
durch das Einschalten der Polizei	4,6	4,6		6,3	6,5	
Hilfe durch Frauenhaus, Gewaltberatungsstelle oder Ähnliches	2,7	2,7			4,8	

* Ergebnisse, denen weniger als 20 Fälle zugrunde liegen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

Prävalenzen nach soziodemografischen Kriterien

Migrationshintergrund

Der Anteil der Opfer von Gewalt in Partnerschaften ist unter denjenigen mit Migrationshintergrund – mindestens ein Elternteil wurde im Ausland geboren – höher als unter denjenigen ohne Migrationshintergrund (10,4 % vs. 7,5 %). Dies gilt sowohl für weniger schwere und schwere **psychische Gewalt** als auch für schwere und sehr schwere **körperliche Gewalt** (siehe Tabelle 32).

Vor allem Frauen mit Migrationshintergrund sind im Vergleich zu Frauen ohne Migrationshintergrund (13,1 % vs. 8,9 %) höher belastet. Aussagen zu einzelnen Nationalitäten ermöglichen die Daten nicht; in der BMFSFJ-Studie waren insbesondere Frauen mit türkischem Migrationshintergrund häufiger von Gewalt in der Partnerschaft betroffen als andere (BMFSFJ 2012: 33ff.). In der vorliegenden Untersuchung berichteten auch Männer mit Migrationshintergrund etwas öfter von Gewalterfahrungen in ihrer Partnerschaft als Männer ohne Migrationshintergrund (7,2 % vs. 6,0 %). In der Tendenz gilt dies sowohl für psychische als auch für körperliche Gewalt, allerdings sind die vorliegenden Fallzahlen sehr klein. Außerdem verdeutlichen die Befunde, dass unter den Befragten mit Migrationshintergrund die 16- bis 29-Jährigen am häufigsten von Gewalt in der Partnerschaft betroffen sind (26,8 %; siehe Tabelle 32).

Tabelle 32: Prävalenz nach Migrationshintergrund

Opferanteil in Fällen und Prozent	mit Migrationshintergrund		ohne Migrationshintergrund	
	Fälle	Prozent	Fälle	Prozent
Opfer von Gewalt	162	10,4	927	7,5
Weiblich	112	13,1	561	8,9
Männlich	50	7,2	361	6,0
16 - 29 Jahre	52	26,8	226	18,6
30 - 44 Jahre	49	11,9	215	8,8
45 - 59 Jahre	40	7,6	282	6,8
60 Jahre und älter	20	4,9	197	4,3
psychische Gewalt	135	8,7	806	6,5
Weiblich	98	11,4	512	8,1
Männlich	37	5,3	289	4,8
weniger schwere psychische Gewalt	127	8,2	774	6,2
schwere psychische Gewalt	37	2,4	137	1,1
körperliche Gewalt	75	4,8	364	2,9
Weiblich	50	5,8	214	3,4
Männlich	25	3,6	148	2,4
leichte bis schwere körperliche Gewalt	67	4,3	344	2,8
sehr schwere körperliche Gewalt	20	1,3	52	0,4

* Die Abweichungen zur Gesamtfallzahl ergeben sich aufgrund fehlender Daten bei Geschlecht und Alter.

Wohnortgröße

Wird die Wohnortgröße als Referenz herangezogen, ist festzustellen, dass Gewalt in Partnerschaften über das gesamte Bundesland verteilt ist. In der Landbevölkerung (bis 20.000 Einwohner) und in Großstädten ist der Opferanteil mit 7,7 % bzw. 7,8 % etwas höher als in Orten mit 20.000 bis 100.000 Einwohnern (7,2 %).

In der geschlechtsspezifischen Differenzierung zeigt sich: Frauen sind in kleineren Wohnorten eher von Gewalt in der Partnerschaft betroffen als in Großstädten (9,4 % bzw. 9,2 % vs. 8,1 %). Bei den Männern ist hingegen der Opferanteil in Großstädten am höchsten (7,4 %). Die Alterskategorien verdeutlichen, dass insbesondere junge Menschen zwischen 16 und 29 Jahren, die in Gemeinden mit weniger als 20.000 Einwohnern leben, von Gewalt berichteten. 22,0 % dieser Personengruppe war betroffen; bei den über 60-Jährigen waren es 4,4 % (siehe Tabelle 33).

Tabelle 33: Prävalenz nach Wohnortgröße

Opferanteil in Fällen und Prozent	unter 20.000 EW		20.000 -100.000 EW		100.000 EW und mehr	
	Fälle	Prozent	Fälle	Prozent	Fälle	Prozent
Opfer von Gewalt	525	7,7	280	7,2	192	7,8
Weiblich	319	9,4	180	9,2	102	8,1
Männlich	204	6,0	100	5,2	87	7,4
16 - 29 Jahre	147	22,0	67	17,1	30	14,0
30 - 44 Jahre	133	9,5	57	7,7	54	11,3
45 - 59 Jahre	138	5,9	94	7,3	67	8,6
60 Jahre und älter	105	4,4	61	4,2	41	4,2
psychische Gewalt	455	6,7	249	6,4	165	6,7
Weiblich	289	8,6	169	8,6	93	7,4
Männlich	164	4,8	80	4,1	69	5,8
weniger schwere psychische Gewalt	441	6,5	236	6,0	157	6,4
schwere psychische Gewalt	62	0,9	50	1,3	35	1,4
körperliche Gewalt	198	2,7	108	2,8	79	3,2
Weiblich	117	3,5	68	3,5	34	2,7
Männlich	81	2,4	40	2,1	44	3,7
leichte/ schwere körperliche Gewalt	182	2,7	105	2,7	73	3,0
sehr schwere körperliche Gewalt	28	0,4				

* Die Abweichungen zur Gesamtfallzahl ergeben sich aufgrund fehlender Daten bei Geschlecht und Alter.

* Ergebnisse, die auf weniger als 20 Fälle beruhen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

Kinder bzw. Jugendliche im Haushalt

Werden die Prävalenzraten von Haushalten mit und ohne Personen von unter 18 Jahren betrachtet, gilt: Haushalte mit Kindern bzw. Jugendlichen haben einen höheren Anteil an Opfern von Gewalt in Partnerschaften als Haushalte ohne Kinder bzw. Jugendliche (10,0 % vs. 6,9 %). Dies gilt für **psychische Gewalthandlungen**, aber insbesondere für

körperliche Gewalttaten. Die Opferquote von Frauen in Haushalten mit unter 18-Jährigen liegt bei 12,4 %. Die Opferquote von Männern in Haushalten, in denen keine unter 18-Jährigen leben, liegt dagegen bei 5,6 % (siehe Tabelle 34). Andere Untersuchungen kommen zu ähnlichen Befunden (vgl. z. B. Walby, Allen 2004: 87; NCC 2005: 108; Brå 2014: 71ff., 153).

Tabelle 34: Prävalenz nach Kindern bzw. Jugendlichen im Haushalt

Opferanteil in Fällen und Prozent	unter 18-Jährige		keine unter 18-Jährige	
	Fälle	Prozent	Fälle	Prozent
Opfer von Gewalt	418	10,0	679	6,9
Weiblich	283	12,4	397	8,1
Männlich	135	7,2	276	5,6
16 - 29 Jahre	109	21,9	174	18,6
30 - 44 Jahre	176	8,7	91	10,6
45 - 59 Jahre	122	8,2	203	6,3
60 Jahre und älter			206	4,3
psychische Gewalt	353	8,5	596	6,1
Weiblich	254	11,1	363	7,4
Männlich	99	5,3	227	4,6
weniger schwere psychische Gewalt	342	8,2	568	5,8
schwere psychische Gewalt	67	1,6	109	1,1
körperliche Gewalt	190	4,6	251	2,6
Weiblich	125	5,5	140	2,9
Männlich	65	3,5	109	2,2
leichte bis schwere körperliche Gewalt	179	4,3	235	2,4
sehr schwere körperliche Gewalt	28	0,7	43	0,4

* Die Abweichungen zur Gesamtfallzahl ergeben sich aufgrund fehlender Daten bei Geschlecht und Alter.

* Ergebnisse, die auf weniger als 20 Fälle beruhen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

Schulische Bildung

Wird die schulische Bildung als Referenz zugrunde gelegt, steigt der Opferanteil mit der Höhe des schulischen Abschlusses an, d. h. je höher die schulische Bildung, desto höher der Opferanteil. 9,3 % der Befragten mit (Fach-)Abitur bzw. Fach- oder Hochschulabschluss berichteten von Gewalt in ihrer Partnerschaft im Jahr 2012, bei Befragten ohne Schulabschluss bzw. mit einem Haupt- oder Volksschulabschluss waren es dagegen 5,2 %. Personen mit hoher schulischer Bildung berichten fast doppelt so oft von **psychischer Gewalt** wie Personen mit niedriger schulischer Bildung (8,2 % vs. 4,5 %). Vor allem Frauen mit hoher schulischer Bildung machten Angaben zu Gewalt in ihrer Partnerschaft.

Die Befunde zu den Altersgruppen zeigen ein differenzierteres Bild: Unter den Befragten mit mittlerer und hoher Bildung sind nur Personen ab 45 Jahre stärker von Gewalt in Partnerschaften betroffen. 16- bis 29-Jährige mit geringer schulischer Bildung werden

dagegen fast doppelt so oft Opfer von Gewalt wie 16- bis 29-Jährige mit hoher schulischer Bildung (30,0 % vs. 16,3 %). Allerdings sind die Fallzahlen in dieser Untersuchung relativ klein (siehe Tabelle 35).

Ähnliche Ergebnisse finden sich in der BMFSFJ-Studie: Ab 45-jährige Frauen mit Abitur bzw. Hochschulabschluss machten häufiger Angaben zu körperlicher Gewalt in ihrer Partnerschaft als andere Altersgruppen. Zugleich wurde auch deutlich, dass bei den jüngeren weiblichen Altersgruppen das völlige Fehlen von Bildungsressourcen (kein Schul- und kein Ausbildungsabschluss) ein Risikofaktor für Partnergewalt ist (BMFSFJ 2012: 28f.).

Tabelle 35: Prävalenz nach schulischer Bildung

Opferanteil in Fällen und Prozent	keine/niedrige Bildung		mittlere Bildung		hohe Bildung	
	Fälle	Prozent	Fälle	Prozent	Fälle	Prozent
Opfer von Gewalt	224	5,2	367	8,3	456	9,3
Weiblich	130	6,4	251	9,6	268	11,2
Männlich	92	4,0	114	6,4	186	7,5
16 - 29 Jahre	33	30,0	112	21,4	109	16,3
30 - 44 Jahre	36	10,5	97	8,9	126	9,1
45 - 59 Jahre	63	5,1	104	6,3	147	8,7
60 Jahre und älter	90	3,4	50	4,5	72	6,5
psychische Gewalt	194	4,5	317	7,2	400	8,2
Weiblich	120	5,9	231	8,9	241	10,1
Männlich	72	3,1	84	4,7	157	6,3
weniger schwere psychische Gewalt	182	4,2	308	7,0	382	7,8
schwere psychische Gewalt	40	0,9	59	1,3	72	1,5
körperliche Gewalt	92	2,1	154	3,5	172	3,5
Weiblich	48	2,4	103	4,0	101	4,2
Männlich	43	1,9	51	2,9	71	2,9
leichte/ schwere körperliche Gewalt	86	2,0	147	3,3	159	3,3
sehr schwere körperliche Gewalt	20	0,5			30	0,6

* Die Abweichungen zur Gesamtfallzahl ergeben sich aufgrund fehlender Daten bei Geschlecht und Alter.

* Ergebnisse, die auf weniger als 20 Fälle beruhen, werden nicht ausgewiesen (grau unterlegte Felder).

Diese Befunde erfordern vertiefende Untersuchungen, z.B. ob obere soziale Schichten bestimmte Verhaltensweisen eher als Gewalt definieren als untere soziale Schichten, ob es generationen- oder milieuspezifische Unterschiede gibt oder welche Bedeutung der gesellschaftlichen Aufklärung zukommt. Diese oder ähnliche Fragen können mit der vorliegenden Studie nicht beantwortet werden.

Einordnung der Daten im Forschungsfeld

Die Befunde dieser Studie sind mit denen anderer Untersuchungen vergleichbar: In Partnerschaften finden eher psychische als körperliche Übergriffe statt, insbesondere weniger schwere psychische Gewalt wie lächerlich machen oder demütigen. Wenn es zu körperlichen Gewalthandlungen in Partnerschaften kommt, dann wird am häufigsten geschubst, geohrfeigt und getreten, deutlich seltener berichten die Betroffenen von sexueller Partnergewalt. Schwere körperliche Übergriffe werden eher mehrmalig erlebt und leichtere Gewaltformen sind eher einmalige Ereignisse. Frauen sind stärker von Gewalt in Partnerschaften betroffen als Männer und Junge stärker als Alte. Sehr schwere Gewalthandlungen finden selten statt, wenn, dann sind vor allem Frauen Opfer dieser Taten (vgl. z.B. Statistics Canada 2000; BMFSFJ 2004: 226, 2012: 14ff.; NCC 2005; Jungnitz 2007: 87f.; Brå 2014).

Im Kontext der Gesamtstudie zu Sicherheit und Kriminalität in Niedersachsen ist von besonderer Relevanz, ob die gefundenen Prävalenzen von Gewalt in Partnerschaften verlässlich sind oder ob von Über- bzw. Unterschätzungen auszugehen ist. Der Vergleich mit Ergebnissen (inter-)nationaler Opferstudien wird u. a. erschwert durch: variierende gesetzliche Regelungen in den Untersuchungsländern und unterschiedliche Gewaltdefinitionen sowie verschiedene Befragungstechniken (z. B. paper-pencil vs. face to face) oder die Art der Fragestellung bzw. den Aufbau der Befragung⁴. Deshalb wird sich an dieser Stelle auf einen Vergleich der Prävalenzen auf den Aspekt der körperlichen Gewalt beschränkt (siehe Tabellen 36 und 37), da insbesondere psychische Gewalt sehr unterschiedlich definiert wird.

Es gibt keinen Anlass den Befunden der LKA-Studie zu misstrauen. Der in dieser Untersuchung abgebildete Umfang körperlicher Gewalt – gegen Frauen und gegen Männer – in Partnerschaften im Land Niedersachsen ist mit dem anderer aktueller Untersuchungen vergleichbar. Die Prävalenz von 3,6 % bei körperlicher Gewalt gegen Frauen liegt im Mittelfeld der Prävalenzraten anderer Studien (siehe Tabelle 36). Die Gewaltprävalenz bei Männern von 2,6 % ist zwar der zweithöchste Wert unter den Vergleichsstudien, sie liegt aber nicht außerhalb des bisherig bekannten Spektrums (siehe Tabelle 37). Folglich ist davon auszugehen, dass die Ausübung körperlicher Gewalt in Partnerschaften – sowohl gegen Frauen als auch gegen Männer – ein quantitativ relevantes Phänomen ist.

Damit hat sich die in dieser Untersuchung eingesetzte Methode der anonymen schriftlich-postalischen Befragung bewährt, um Informationen über ein unter Umständen emotional belastendes und tabuisiertes Thema zu erheben. Dennoch steht zu vermuten, dass mit dieser Befragungsform insbesondere sehr schwere und systematische Formen von Misshandlung in Partnerschaften eher unterschätzt werden. Solche Gewalt könnte z. B. umfänglicher mit einem Methodenmix erfasst werden (vgl. z. B. Wetzels/Pfeiffer 1995: 8ff; BMFSFJ 2004: 25f.). Diese allgemeine Opferstudie – in der Gewalt in Partnerschaften ein Themenbereich neben anderen Themen war – kann das nicht leisten.

⁴ vgl. hierzu z. B. Hall/Smith 2011

Tabelle 36: Übersicht zu 12-Monats-Prävalenzen weiblicher Opfer körperlicher Gewalt

Angaben in Prozent	Land/Region	Quelle
3,6	Niedersachsen	LKA Niedersachsen (2014)
4,2	England und Wales	British Crime Survey (1996)
3,0	Kanada	Canadian Centre for Justice Statistics (2000)
1,4 *	Irland	National Crime Council (2005)
6,6 **	Deutschland	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2004)
1,2 ***	Deutschland	Schlack et al. (2013)
3,0	Deutschland	European Union Agency for Fundamental Rights (2014)
4,0	Europäische Union	European Union Agency for Fundamental Rights (2014)
2,2	Schweden	Brottsförebyggande rådet (2014)

* Der Wert bezieht sich auf eine Kategorie, in die die Gewalthandlung und die Wirkung auf das Opfer eingingen.

** Die Quote ist berechnet auf der Basis des Anteils der befragten Frauen, die angaben seit ihrem 16. Lebensjahr irgendwann Opfer von Partnergewalt geworden zu sein (32 % der Gesamtstichprobe).

*** Ergebnis einer Befragung im Rahmen des Bundes-Gesundheitssurvey des Robert-Koch-Instituts nach erlebter Gewalt in Form einer offenen Frage.

Tabelle 37: Übersicht zu 12-Monats-Prävalenzen männlicher Opfer körperlicher Gewalt

Angaben in Prozent	Land/Region	Quelle
2,6	Niedersachsen	LKA Niedersachsen (2014)
4,2	England und Wales	British Crime Survey (1996)
2,0	Kanada	Canadian Centre for Justice Statistics (2000)
1,4 *	Irland	National Crime Council (2005)
0,9 **	Deutschland	Schlack et al. (2013)
2,0	Schweden	Brottsförebyggande rådet (2014)

* Der Wert bezieht sich auf eine Kategorie, in die die Gewalthandlung und die Wirkung auf das Opfer eingingen.

** Ergebnis einer Befragung im Rahmen des Bundes-Gesundheitssurvey des Robert-Koch-Instituts nach erlebter Gewalt in Form einer offenen Frage.

Zukünftig sind spezifische weiterführende Untersuchungen geboten, um noch bestehende Forschungslücken zu schließen, insbesondere um mehr Erkenntnisse über männliche Opfer von Gewalt in Partnerschaften zu erhalten, aber auch um den Einfluss bzw. die Bedeutung der bereits aufgeführten forschungsmethodischen Probleme wie die Form der Datenerhebung zu klären. Das LKA Niedersachsen wird solche Forschungsvorhaben unterstützen und bestehende Kooperationen ausbauen.

Einordnung der Daten im Hellfeld der Kriminalität (PKS)

Obwohl die Polizeiliche Kriminalstatistik nur einen Teil, der in dieser Untersuchung erfassten Formen von Gewalt in Partnerschaften verlässlich abbildet, sind die Befunde dieser Opferbefragung auch in diesem Kontext einzuordnen. Dies betrifft die Formen von körperlicher Gewalt, die als Körperverletzungen in die PKS Eingang finden. Hierfür weist die PKS 2012 folgende Opferzahlen aus:

Tabelle 38: Anzahl der in der PKS (2012) erfassten Opfer nach Geschlecht und Alter

	männlich	weiblich	Insgesamt
16 - 29 Jahre	315	2.230	2.545
30 - 40 Jahre	515	2.256	2.771
45 - 59 Jahre	273	949	1.222
60 Jahre und älter	60	158	218
Insgesamt	1.163	5.593	6.756

Tabelle 39: Anzahl der in der PKS (2012) erfassten Opfer nach Wohnortgröße, Geschlecht und Alter

	unter 20.000 EW	20.000 -100.000 EW	100.000 EW und mehr	Insgesamt
männlich	326	445	392	1.163
weiblich	1.573	2.241	1.779	5.593
16 - 29 Jahre	601	1.046	898	2.545
30 - 44 Jahre	810	1.056	905	2.771
45 - 59 Jahre	417	504	301	1.222
60 Jahre und älter	71	80	67	218
Insgesamt	1.899	2.686	2.171	6.756

Gemäß dem Hellfeld der Kriminalität leben die meisten Opfer von körperlicher Gewalt in Partnerschaften in Orten mit 20.000 bis 100.000 Einwohnern (39,9 %), 32,7 % wohnen in Großstädten und 27,9 % in Orten bis zu 20.000 Einwohnern (siehe Tabellen 38 und 39). Dass die wenigsten Opfer von körperlicher Gewalt in Partnerschaften in kleineren Orten leben, belegt auch die vorliegende Untersuchung (siehe Tabelle 33). Die im Vergleich zu den größeren Städten hohe Rate von weiblichen Opfern von Gewalt in Partnerschaften im ländlichen Raum nach den Befunden der Opferbefragung (siehe Tabelle 33) bildet die PKS hingegen nicht ab. Die Altersdifferenzierung zeigt, dass insbesondere Opfer zwischen 30 und 44 Jahren Anzeige erstatten, gefolgt von den 16- bis 29-Jährigen. Speziell diese junge Altersgruppe hat – sowohl nach der Opferstudie als auch im Hellfeld – in Großstädten das höchste Opferrisiko.

Die PKS weist einen Anteil von männlichen Opfern von Körperverletzungen durch Partner/innen von ca. einem Sechstel aus; nach den Befunden der Opferstudie ist der Anteil der Männer jedoch etwa doppelt so hoch (siehe Tabelle 38 vs. Tabellen 3a und 3b).

Das Verhältnis von Hell- und Dunkelfeld bei körperlicher Gewalt in Partnerschaften lässt sich anhand der Quote derjenigen Opfer, die die Polizei kontaktierten (11,0 %, siehe Tabelle 24), auf circa 1:10 schätzen.

Literaturverzeichnis

- BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) (Hrsg.) (2004): Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. Eine repräsentative Untersuchung zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland. Unter: <http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Abteilung4/Pdf-Anlagen/langfassung-studie-frauen-teil-eins,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf> [06.03.2014].
- BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) (Hrsg.) (2007): Gesundheit – Gewalt – Migration: Eine vergleichende Sekundäranalyse zur gesundheitlichen und sozialen Situation und Gewaltbetroffenheit von Frauen mit und ohne Migrationshintergrund in Deutschland. Unter: <http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/gesundheit-gewalt-migration-langfassung-studie,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf> [06.03.2014].
- BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) (Hrsg.) (2012): Gewalt gegen Frauen in Partnerschaften. Eine sekundäranalytische Auswertung zur Differenzierung von Schweregraden, Mustern, Risikofaktoren und Unterstützung nach erlebter Gewalt. Unter: <http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/gewalt-paarbeziehungen,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf> [06.03.2014].
- Brå (2013): NTU 2013. Om utsatthet, otrygghet och förtroende. Teknisk Rapport. Stockholm Unter: https://www.bra.se/download/18.35c681d4143337cb6b2aac/1389612983669/2013_2_NTU_teknisk_rapport.pdf [06.03.2014].
- Brå (2014): Brott i nära relationer. En nationell kartläggning. Rapport 2014:8. Unter: http://www.bra.se/download/18.9eaaede145606cc8651ff/1399015861584/2014_8_Brott_i_nara_relationer.pdf [10.05.2014].
- Canadian Centre for Justice Statistics (2000): Family Violence in Canada: A Statistical Profile. Unter: <http://www.statcan.gc.ca/pub/85-224-x/85-224-x2000000-eng.pdf> [06.03.2014].
- FRA (European Union Agency for Fundamental Rights) (Hrsg.) (2014): Violence against women: an EU-wide survey. Main results. Unter: http://fra.europa.eu/sites/default/files/fra-2014-vaw-survey-main-results_en.pdf [06.03.2014].
- Hall, Philip; Smith, Kevin (2011). Analysis of the 2010/11 British Crime Survey intimate personal violence split-sample experiment. Unter: https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/116718/analysis-bcs-ipv-2011.pdf [06.03.2014].
- Jungitz, Ludger (2007): Psychische Gewalt in Partnerschaften: Ein Einblick in die Prävalenzforschung. In: Berliner Forum Gewaltprävention Nr. 29, S. 84-88.
- Mirrlees-Black, Catriona (1999): Domestic Violence: Findings from a new British Crime Survey self-completion questionnaire. A Research, Development and Statistics Directorate Report. Unter: <http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20110218135832/http://rds.homeoffice.gov.uk/rds/pdfs/hors191.pdf> [06.03.2014].
- NCC (National Crime Council in association with the Economic and Social Research Institute) (2005): Domestic Abuse of Women and Men in Ireland: Report on the National Study of Domestic Abuse. Unter: http://www.crimecouncil.gov.ie/downloads/Abuse_Report_NCC.pdf [06.03.2014].
- ONS (Office for National Statistics) (2013): Focus on: Violent Crime and Sexual Offences, 2011/12. Unter: http://www.ons.gov.uk/ons/dcp171778_298904.pdf [06.03.2014].

- Schlack, R.; Rüdell, J.; Karger, A.; Hölling, H.: Körperliche und psychische Gewalterfahrungen in der deutschen Erwachsenenbevölkerung – Ergebnisse der Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland (DEGS1). In: Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz 5/6 3013, S. 755-764.
- Schröttle, Monika (2005): Gewalt gegen Frauen in Deutschland – Ergebnisse aus der bundesdeutschen Repräsentativstudie und Empfehlungen für Wissenschaft, Politik und soziale Praxis. In: Deutsches Institut für Menschenrechte (Hrsg.): Frauenrechte in Deutschland: Follow-Up-Prozess CEDAW (Committee on the Elimination of Discrimination against Women) 2004. Berlin: Eigenverlag, S. 58-66.
- Walby, Sylvia; Allen, Jonathan (2004): Domestic violence, sexual assault and stalking: Findings from the British Crime Survey. Unter: <http://www.avaproject.org.uk/media/28384/hors276.pdf> [06.03.2014].
- Wetzels, Peter; Pfeiffer, Christian (1995). Sexuelle Gewalt gegen Frauen im öffentlichen und privaten Raum. Ergebnisse der KFN-Opferbefragung 1992. Hannover: KFN.